

sinkt, wo gleichzeitig die Qualität der Erzeugnisse steigt, sind die wirtschaftlichen Resultate am besten", heißt es dazu in den 10 Schwerpunkten, in denen der Parteitag Wesen und Inhalt der ökonomischen Strategie zusammengefaßt hat.²

Unsere Partei stützt sich dabei auf die grundlegende Marxsche Erkenntnis, der zufolge die „Verminderung des in die Ware eingehenden Gesamtarbeitsquantums ... das wesentliche Kennzeichen gesteigerter Produktivkraft“³ darstellt.

Für die Parteiorganisationen ist wichtig, den Werkträgern aber nicht nur die Erfordernisse, sondern auch die Möglichkeiten anschaulich vor Augen zu führen, die sich in der neuen Etappe der wissenschaftlich-technischen Revolution vor allem durch die breite Anwendung der Schlüsseltechnologien für die Steigerung des Entwicklungstempos der Produktivität ergeben. Das ist eine große Herausforderung, der es sich zu stellen gilt, und zugleich eine große Chance.

Indem sie in das Wesen der Parteitagsbeschlüsse eindringen, befähigen sich die Parteiorganisationen, überall Verständnis dafür zu schaffen, welche revolutionie-

rende Rolle die Schlüsseltechnologien spielen, warum wir sie eigentlich so nennen. Sie weisen nach, daß solche Technologien wie die Mikroelektronik, die mit ihr verbundene moderne Rechentechnik und rechnergestützte Konstruktion, Projektierung und Steuerung der Produktion zu prinzipiell neuen, bisher kaum erahnten Möglichkeiten führen, um Niveau und Tempo der Arbeitsproduktivität zu erhöhen. In enger Wechselwirkung damit setzen die Betriebskollektive andere Schlüsseltechnologien wie flexible automatische Fertigungssysteme, neue Bearbeitungsverfahren und die Biotechnologie durch. „Auf diesem Felde“ - hob Genosse Erich Honecker auf dem XI. Parteitag hervor, „fallen die Entscheidungen über das Wachstumstempo der Arbeitsproduktivität ...“⁴

In welcher Zeit und mit welchem Niveau es gelingt, diese Technologien zu beherrschen, ist maßgebend dafür, wie die Gesellschaft den Bedürfnissen der Menschen entsprechen, dabei die Stellung der Werkträgern im Arbeitsprozeß verändern und den Anteil interessanter schöpferischer Arbeiten weiter erhöhen kann.

zent verkürzt werden, was zugleich die Flexibilität der Produktion erhöht.

In Erkenntnis dessen hat unsere Partei rechtzeitig auf breiten Einsatz der CAD/CAM-Technik orientiert. Zur Zeit gibt es, wie der Bericht über die Planerfüllung im 1. Halbjahr ausweist, in der DDR rund 16 000 CAD/CAM-Arbeitsstationen; bis 1990 sollen es 85 000 bis 90 000 sein. Sie werden dann durch etwa 500 000 Werkträger genutzt, die dadurch mit 3 bis 5facher Produktivität arbeiten.

Aber auch in den Produktionshauptprozessen gehen mit der Robotertechnik und der flexiblen Automatisierung ganzer Fertigungsbereiche revolutionierende Veränderungen vor sich, die auf der Verbindung der Informationsmit der energie- und stoffumwandelnden Technik beruhen. Damit verringert sich, um einen für unsere Beweisführung wichtigen Aspekt herauszugreifen, die Durchlaufzeit der Teile drastisch, bei einem Automatisierungsvorhaben in der Maschinenfabrik „John Schehr“ in Meuselwitz zum Beispiel von 2 Monaten auf 2 bis 3 Tage, weil sie nicht mehr wie bisher zu etwa 90 bis 95 Prozent des gesamten Fertigungsprozesses gelagert und transportiert und nur zu 5 bis 10 Prozent im eigentlichen Sinne bearbeitet werden. So gelingt es, in bisher nicht realisierbaren Größenordnungen Arbeitszeit und zugleich Energie und Material einzusparen sowie die Qualität der Erzeugnisse zu erhöhen.

Mit den Schlüsseltechnologien bieten sich auch Möglichkeiten, die Schwedter Initiative in neuer Qualität fortzuführen, denn mit ihnen wird ein höheres Niveau der sozialistischen Rationalisierung erreicht. Darauf beruhen, wie fortgeschrittene Erfahrungen besagen, zunehmend die Einsparungen von Arbeitsplätzen und die Gewinnung von Arbeitskräften für anderweitige produktivere Tätigkeiten in größeren Dimensionen.

Vor allem Schöpferkraft mobilisieren

Die Automatisierung von Informations- und Produktionsprozessen auf der Grundlage der Mikroelektronik setzt neue Produktivitätspotenzen frei, weil nunmehr auch solche Bereiche der gesellschaftlichen Arbeit technisiert werden, die bisher dieser Entwicklung weitgehend verschlossen waren. Zu diesen Bereichen zählen die Produktionsvorbereitung, die Leitung, Planung, Verwaltung und Organisation, nicht zuletzt auch Montage- und Produktionshilfsprozesse.

Wollen wir aber den hohen Ansprüchen an die Erneuerung der Produktion gerecht werden, so ist es erforderlich, die Arbeitsproduktivität gerade in der For-

schung und Entwicklung, in der Konstruktion und Projektierung entscheidend zu erhöhen. Denn: Während in der Fertigung seit der Jahrhundertwende die Produktivität um mehr als 1000 Prozent gestiegen ist, sind es in der Produktionsvorbereitung nur etwa 20 Prozent.

Die rechnergestützte Arbeit eröffnet hier die Möglichkeit, auch geistige Arbeitsfunktionen des Menschen, vor allem geistige Routinetätigkeit, auf technische Mittel zu übertragen und damit den Anteil schöpferischer Arbeit zu erhöhen, sie produktiver zu machen. Die Entwicklungs- und Überleitungszeiten neuer Erzeugnisse können um 50 bis 70 Pro-